

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

126 (17.3.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder der Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezug durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestgelb. Bezahlungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. **Lebendes Ausland** (Beispielsweise) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben **Beilagen:** Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebeneinander liegende Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Reklamen** 50 Pf. **Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, beim Nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Mierstraße 42, Karlsruhe

Verlagsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Die Kriegssteuern im Reichstag.

Berlin, 16. März 1916.

Am Bundesratsstische Staatssekretäre Dr. Helfferich, Risco und Kräfte.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 8.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die erste Lesung des Etats in Verbindung mit der Beratung der neuen Steuerentwürfe.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Während es sich bei dem vorjährigen Etat mehr um eine formelle Sache handelte, bei der große Meinungsverschiedenheiten kaum entstehen konnten, liegt heute die Sache anders. Mit dem Etat sind jetzt Fragen von praktischer Bedeutung verbunden, bei denen die Meinungen auseinander gehen können. Wir müssen uns leiten lassen von dem Bewußtsein der untrennbaren Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes und von dem einheitlichen Willen, an diesem Kriege unsern Vollen und Reiche die Zukunft zu sichern. Im allgemeinen müssen wir darauf verzichten, eine einigermaßen zuverlässige Veranschlagung der einzelnen Etatsposten vorzunehmen. Deshalb haben wir die vorjährigen Ansätze eingestellt. Bei Berücksichtigung gewisser Zu- und Abgänge, wie im Vorjahre, haben wir die äußerste Sparfamkeit walten lassen. Von neuen Beamtenstellen haben wir abgesehen und uns nur auf die Fortführung bereits begonnener Bauteil beschränkt. Alles ist auf die Kriegsbudgets beschränkt. Alles ist auf die Kriegsbudgets beschränkt. Alles ist auf die Kriegsbudgets beschränkt.

unsere Leistungen auch nur annähernd erreicht. Wir haben ständig steigende Erfolge. Ich kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß in den bisherigen Monaten des Jahres 1916 die Kriegsausgaben je 2 Milliarden noch nicht erreicht haben. (Wabot) Unsere Kriegsausgaben sind heute kaum nennenswert höher, als vor einem Jahre. Die englischen Kriegskosten sind 50 Prozent höher als die unserigen. Unsere und unserer Verbündeten Kriegskosten sind auf 50 bis 55 Milliarden zu schätzen, die der Entente aber auf 100 bis 150 Milliarden. Diese Tatsache steht im umgekehrten Verhältnis zu den Erfolgen. (Heiterkeit) Unsere finanzielle Kraft ist ebensowenig gebrochen und kann ebensowenig gebrochen werden, wie der Kampfesmut unserer Truppen. Unsere Feinde fangen allmählich an, nicht mehr an den Erfolgswahrscheinlichkeiten zu glauben. Der Feind, der angeblich den deutschen Militarismus unterwerfen, tatsächlich aber das deutsche Volk vernichten will, wird neu erschauern, daß wir wie ein Mann zusammenstehen werden, um des Vaterlandes willen. Der Sieg gehört uns und muß uns gehören. Wir werden ihn erkämpfen. Unsere braven Truppen haben ein Recht darauf, daß wir uns ihnen würdig zeigen, daß jeder Mann von uns seine Pflicht tut, zum Siege und zum Frieden hilft. (Beifall) und wiederholter Beifall, andauerndes Händeklatschen.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch, den 22. März, 1 Uhr, vertagt. **Schluss der heutigen Sitzung halb 5 Uhr.**

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. März. (W.A.B.) Amtlich wird verlautbart vom 16. März 1916:

Russischer Kriegshauptplatz.

Bei der Armee Pflanzler-Balkin und bei der Heeresgruppe Böhmermühl beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit nordöstlich von Kozlow. An der Strupa wies unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzo-Front war gestern schwächer. Zwei Verjüde, mit starken Kräften gegen die Podgora-Stellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhang des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschützkämpfe dauerten vielfach nachts fort. Auch an der Kärntnerfront hielt das Artilleriefeuer im Fella-Abchnitt an.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Einigkeit und Vertrauen.

München, 16. März. (W.A.B.) Die Bayerische Staatszeitung schreibt in ihrer heutigen Nummer unter der Überschrift: „Einigkeit und Vertrauen“: Seit einiger Zeit ist öffentlich in einigen Zeitungen und im Geheimen von Mund zu Mund eine Agitation betrieben worden, deren schädliche Wirkungen wir nicht ohne Sorge verfolgt haben. Es ist, als kämen viele von den unerfreulichen Erscheinungen und Gewohnheiten des politischen Lebens, mit denen wir im Frieden zu tun hatten, allmählich jetzt wieder auf. Die lange Dauer des Krieges macht das erklärlich. Alle ihrer Verantwortung bedürftigen Kreise werden darin einig sein, daß dem Unschicklichen einer solchen Entwicklung mit allen Mitteln Widerstand geleistet werden muß. Unser Volk bedarf zur Erfüllung der schwereren Aufgaben, vor die es die Geschichte stellt, hat, der unverbrüchlichen Einigkeit in allen seinen Teilen. Es bedarf einer tatkräftigen Entschlossenheit wie inneren Freudigkeit. Diese ist nur zu leicht gefährdet und in Frage gestellt, wenn durch das Herumtragen von Gerüchten und Andeutungen das felsenfeste Vertrauen in die Leitung der Reichsgeschichte untergraben wird, auf das die verantwortlichen Führer unseres Volkes vollen und uneinge-

schränkten Anspruch haben. Auch nach dem Süden unseres Vaterlandes sind solche Gerüchte gelangt, und wir müssen mit Bedauern feststellen, daß es nicht an Versuchen gefehlt hat, die Reichsregierung unserer Bevölkerung dadurch zu beeinträchtigen, daß Beforgnisse ins Land getragen werden, als ob wegen Mangel an Festigkeit und Entschlossenheit der Reichsleitung vorhandene Kriegsmittel nicht oder nicht genügend angewandt werden. Solche Versuche weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Die Bundesregierungen und insbesondere auch die bayerische Regierung stehen in genauer Kenntnis der zu lösenden militärischen und politischen Aufgaben und der in jeder Beziehung erfreulichen Lage mit vollem Vertrauen zur politischen und militärischen Führung des Krieges. Die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat den beteiligten Bundesregierungen erneut die Mäßigkeit gegeben, die Reichsleitung dieses Vertrauens zu vergegenwärtigen. Wer die Zurechtweisung unseres Volkes zu erschüttern unternimmt, verjüngt sich am Vaterlande. Das zu beherzigen ist jedes deutschen Mannes Pflicht!

Zum Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz.

Wien, 16. März. (W.A.B.) In einer Besprechung des Rücktritts des Großadmirals von Tirpitz haben die Blätter dessen große Verdienste um die Schaffung und den Ausbau der deutschen Flotte hervor. Die Neue Freie Presse schreibt: Ein Wille von Eisen, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen durchsetzen konnte, ein starker aufbauender Geist, von dem viel Leben in deutsche Volk kam, der Schöpfer der neuen Flotte, um deren Helden sich schon ein Sagenkreis spinn, ein Mann, der die Fähigkeit hatte, sich selbst und seine Pläne und Ziele vollstündig zu machen, das war Tirpitz. Das Blatt betont, daß Tirpitz nicht zurücktritt, weil Deutschland auf irgendein völkerrechtlich zulässiges Kompromitt gegen England verzichten will, und schließt: Der Rücktritt des Großadmirals Tirpitz ist der Verlust einer kraftvollen, anregenden und fesselnden Persönlichkeit. Das Fremdenblatt sagt: Tirpitz hat sich unübertreffliche Verdienste erworben um den Ausbau der deutschen Kriegsmarine. Die Reichspost bemerkt: Der Name des Großadmirals von Tirpitz ist eng verknüpft mit dem Werden der deutschen Flotte, deren genialer Schöpfer und Organisator er wurde. Auf ihm ruhen viele Hoffnungen des deutschen Volkes, dem er inmitten der höchsten Aufgaben ein Bahnbrecher und genialer Führer war. Was die deutsche Flotte im Kriege geleistet hat, gibt ihr das Zeugnis eines wahrhaft fähigen Geistes, der von ihrem Großadmiral Tirpitz ausging.

Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

London, 16. März. (W.A.B.) Smuts berichtet aus Ostafrika: Wir besetzten am 12. März Moschi auf dem Wege nach Arusha, das wahrscheinlich vom Feinde geräumt ist. Der Feind zieht sich schnell südwärts zurück, wobei ihm die Tanga-Eisenbahn große Dienste leistet. Die zahlreichen Flüsse halten seine Verfolgung einigermaßen auf. Für die Größe der Niederlage des Feindes bei Kitovo mehren sich die Anzeichen. In Busch und an den Abhängen der Hügel wurden zahlreiche Leiche gefunden, auch fanden wir eine Kanone und drei Maschinengewehre, die der Feind im Stiche gelassen hatte. (Nach der vorstehenden Nachricht ist kaum daran zu zweifeln, daß die englische Heeresleitung nach anfänglich zahlreichen Mißerfolgen nunmehr einen großangelegten Angriff mit weit überlegenen Hilfsmitteln gegen Ostafrika unternommen und einen gewissen Erfolg erzielt hat. Das Kilimandscharo-Gebiet, das seit Beginn des Weltkrieges der Schauplatz zahlreicher, für uns meist glücklicher Gefechte war, ist wohl zunächst in die Gewalt der feindlichen Uebermacht geraten. Die durch mehrere Buren-Regimenter verstärkten englischen Angriffsgruppen haben augenscheinlich dieselbe Umgehungsstrategie angewandt, die ihrer Uebermacht auch im Kampf gegen Deutsch-Südwestafrika zum Erfolg verholfen hat. Die Stuppen um den Kilimandscharo bieten ähnliche günstige Verhältnisse für die Verwendung von Kraftwagenkolonnen, wie sie auch in Südwestafrika das Vorgehen des Feindes begünstigten. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Engländer die verflochtenen Kriegsmomente dazu benützt hatten, zwei Bahnen gegen das Kilimandscharogebiet vorzutragen, sodas auch hierdurch für die Angriffsgruppen besonders günstige Verhältnisse geschaffen und ihnen vor allen Dingen die Heranziehung von schwerer Artillerie möglich gemacht wurden. Aus dem englischen Bericht ergibt sich nur, daß unsere tapferen ostafrikanische Schutztruppe, dem Druck sie unzuförder, meist überlegener Kräfte ausweichend, sich in ein für ihre besondere Gefechtsweise günstigeres Gelände zurückgezogen hatte.)

Der Krieg zur See.

Zum Untergang der „Tubantia“.

Amsterdam, 16. März. (W.A.B.) Das Handelsblatt erfährt, daß sich einige Torpedoboot mit Schiffbrüchigen der „Tubantia“ auf dem Wege nach Blijssingen befinden. Um 1/2 Uhr kam das erste Torpedoboot mit 85 Mann der Besatzung an. Die „Tubantia“ hatte Post und führte ungefähr 700 Tonnen Ladung, aus Stützmitteln bestehend. Nach einem beim Marineministerium eingetragenen Bericht sank die „Tubantia“ zwei Meilen östlich vom Leuchtturm Noordhinder.

Aus Inuitiden wird gemeldet, daß die Beamten, die bei der Ausklarierung des Dampfers an Bord der „Tubantia“ waren, erklären, daß sich keine Nordamerikaner an Bord befanden. Unter den Passagieren seien vier Brasilianer, ein Schweizer, ein Russe und einige Chilener gewesen. **Rauslusis, 16. März. (W.A.B.)** Auf dem Dampfer „Tubantia“ befanden sich 87 Passagiere, darunter Amerikaner und eine deutsche Frau.

Stockholm, 16. März. (W.A.B.) Dagens Nyheter zufolge erklärte der Lotse, der den verunglückten schwedischen Dampfer „Martha“ von aus Trelleborg herausführte, daß er fehlerhaft sei, indem er zu viel links vom inneren Fahrwasser, das heißt in das Minenfeld hinausfuhrte.

Buenos Aires, 16. März. (W.A.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Zeitung La Racion kommentiert die Gerüchte, daß die Ministerpräsidenten von Brasilien, Argentinien, Chile und Uruguay beschlossen haben sollen, ihre Staatsangehörigen zu warnen, auf bewaffneten Handelsschiffen der Verbündeten zu reisen. Das Blatt schreibt: Die Vereinigten Staaten sind nicht in die Falle gelassen, denn eine Durchführung des Planes wäre eine Verletzung der Neutralität gewesen. Dasselbe Manöver wurde Südamerika vorgeschlagen. Das Beispiel der Vereinigten Staaten zeigt zur Genüge, welchen Weg wir einzuschlagen haben und einschlagen werden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Französische Sorgen um Verdun.

Paris, 17. März. (W.A.B.) In Clemenceaus Soume Endains heißt es in einer Kritik der Schlacht von Verdun u. a.: Man jagte, daß die Deutschen uns in der kommenden dritten Phase des Kampfes wegen Mannschafsmangels nur an einer Stelle angreifen würden. Diese Behauptung ist gewagt. Anstatt auf Mangel kann man eher auf zahlreich herangeführte Reserven schließen. Hoffentlich ist unser Generalstab unterdessen nicht unklug geblieben. Bis hier war die Haltung unserer Truppen gut. Unsere Spannkraft, unser Heldentum offenbarte sich, aber auch unser Blut floß. Unsere Verbündeten werden nicht unbeteiligte Zuschauer der furchtbaren Schlacht bleiben. Ihre Interessen sind mit den unseren identisch. Oberst Népington erklärte zwar ihre bisherige Untätigkeit mit Vorbereitungen, die noch nötig seien. Aber es gibt Augenblicke, wo die Notwendigkeit, zu handeln, dem Wunsch nach vollständiger Vorbereitung vorgeht. Sold ein Augenblick ist da. — (Zemurück.) — Wir haben den Feind gezwungen, Massen gegen uns zusammenzuziehen. Argentinum ist der Geaner geschwächt. An unseren Alliierten ist es, das auszubauen.

Italienische Bataillone vom Schnee verschüttet.

Wien, 14. März. Der italienischen Presse meldet Barzini, daß ganze italienische Bataillone unter dem Schnee in den Alpen begraben seien. Ebenso finden in den Alpen ununterbrochen Lawinenstürze statt, die bedeutende Opfer an Menschenleben fordern und die Hauptkommunikationen unpassierbar machen. Auch die österreichischen Patrouillen im Dolomitengebirge melden, mehrere höher gelegene feindliche Linien seien durch Lawinen vollkommen verschüttet.

Ein scharfer Angriff auf Kitzbühel.

Veranlaßt durch den Umstand, daß Valfour in seiner Polemik gegen Churchill eine Privatüberlegung Churchills verwandte, erklärte Marham vor dem ganzen Unterhaus: „Es ist auf der Regierungsbank kein Minister, der nicht im Privatgespräch erklärt hätte, Kitzbühel sei im Kriegsamt der größte Fehlschlag gewesen, den es je erlebte, und England wäre viel besser ohne ihn gefahren. Und doch behalten sie ihn im Amt, weil er der populäre Abgott ist.“ Sein Minister wagte zu widersprechen. Viel Aufsehen erregte der bittere Angriff auf Kitzbühel, weil dieser neben seinem hohen Gehalt als Kriegsminister ein Jahresgehalt von mehr als 120 000 Mark weiter bezieht, das ihm als britischer Agent in Ägypten zuteilt.

Portugiesische Motivierung der deutschen Kriegserklärung.

Lissabon, 16. März. (Adirekt.) Ein portugiesischer Minister erklärte, daß Deutschland

Schweinfurt, 16. März. In dem Schmelzwerk...

Vörsach, 16. März. Die Handelskammer...

Karlsruhe, 16. März. Die Zentralstelle...

Mannheim, 16. März. Die Zeichnungen...

Fridingen, 16. März. Eine hier veranstaltete...

Mitter oder Inhaber des Eisernen Kreuzes?

Die Beförderung der Bezugs- und Tierärzte...

Badischer Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes.

Der Landesverband hat einen schweren Verlust...

Die Vorbereitung zur Gerichtsschreiberprüfung.

Lokales.

Karlsruhe, 17. März 1916. Aus dem Hofgericht.

Todesfälle. Am 14. Lebensjahre ist im Felde...

Tödlicher Unfall. Auf dem Bahnhof Karlsruhe...

Gewerbeverein Karlsruhe e. V. An Stelle eines...

Mitgliedern und auch Gewerbetreibenden...

Unfälle. Ein 73 Jahre alter Tagelöhner...

Gerichtssaal.

Berlin, 16. März. (W.Z.) In dem Schwurgericht...

Letzte Nachrichten

Zur Rede des Reichschatzsekretärs.

Berlin, 17. März. (W.Z.) In einem Sitzungs-

An der Wochenszeitung wird anerkannt...

Das Berliner Tageblatt meint, das Bild...

Eine Liebesgabe des Papstes.

Zum Untergang der 'Tubantia'.

Amsterdam, 16. März. (W.Z.) Nach hier...

Der Frachtdampfer 'Kratatau' der Niederland-

wurde rückwärts getroffen, so daß die Steuer-

Aus Wlissingen wird noch berichtet...

Amsterdam, 17. März. (W.Z.) Die Wälder...

Amsterdam, 17. März. (W.Z.) Nach Meldung...

Amsterdam, 17. März. (W.Z.) Nach Meldung...

Englische Rekrutierungsschwierigkeiten.

Rotterdam, 17. März. (W.Z.) Der Nieuwe...

London, 16. März. (W.Z.) Meldung des...

Englische Handelspolitik.

London, 16. März. (W.Z.) Meldung des...

Die Nationalliga der britischen Arbeiter...

London, 16. März. (W.Z.) Meldung des...

London, 16. März. (W.Z.) Meldung des...

würden. Die jetzige Stunde sei nicht nur eine...

Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 17. März. (W.Z.) Aus Wien wird...

Berlin, 17. März. (W.Z.) Der Kaiser hat...

Berlin, 16. März. (W.Z.) Der Reichsanzeiger...

Berlin, 16. März. (W.Z.) Bei der Abgeord-

Madrid, 17. März. (W.Z.) Das Dekret über...

Washington, 15. März. (W.Z.) Meldung des...

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 16. März. (W.Z.) Die im Ausland...

Kohlenpreise in Paris.

Paris, 10. März. (Rubinet) In dem Bericht...

Ein wackerer Kranenträger.

Beim Verbinden von Verwundeten war der...

Nachtsturm im Schiffsgraben.

In den Obertagen 1915 befand sich die 12...

Gauckmann lief einen Verbindungsgraben...

Anglophoben war aber der ganze feindliche...

